

1./V. 1915

**Kriegsspinat.**

In der Berliner „Tägl. Rundschau“ lesen wir: Die Davidis beginnt ihre Rezepte mit: „Man nehme ...“ Bei mir muß es zunächst heißen: „Man schide ...“, denn der Kriegsspinat muß zuerst gesucht werden. Man schide also die Herren Jungen, die sich dafür zwischen dem Kriegsspiel und den Schularbeiten eine Stunde erübrigen sollen, mit einem Korbe ins Feld, wo sie Löwenzahn und — an den Zäunen — die jungen Triebe der Brennessel und jenes hübsche grüne Kraut suchen sollen, das auf dem Lande Fesselfohl heißt. Man nehme nun zur Hälfte Brennesseln und zur anderen Hälfte die beiden anderen Kräuter zu gleichen Teilen und koche das alles wie Spinat. Man wird überrascht sein, ein Gericht zu finden, das ganz vorzüglich, etwas „herzhafter“ wie der Spinat aus dem Garten, schmeckt und das, mit Eiern angerichtet, als ein im wahrsten Sinne des Wortes „gesundenes“ — Essen sehr billig ist. Bis Mitte, ja, bis Ende Mai kann man diesen Spinat kochen, denn bis dahin sind diese Kräuter zart und für die menschliche Küche verwendbar, während sie dann werden, als was man sie sonst wertet —: Gänse- und Ziegenfutter. Vier solcher billiger Mahlzeiten — je einmal in der Woche — das hilft immerhin ein wenig wirtschaften. Außerdem haben die suchenden Jungen ihrerseits noch das erhebende Gefühl, daß sie auch schon gegen England mitkämpfen — und das ist auch etwas wert.

F. K.